

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

N^o. 141.

Sonnabend, den 29. November

1890.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Hammerwerksbesizers **Carl Friedrich Leonhardt** in **Wildenthal** soll

Montag, am 8. Dezember 1890,
Vormittags 10 Uhr

im **Gasthose zu Wildenthal** das dem Verstorbenen zur Hälfte zugehörig gewesene Besitzthum, Folium 1 und 55 des Grundbuchs für Wildenthal, bestehend aus zwei Schneidemühlen, einer Schmiede, mehreren Wohnhäusern, darunter dem sogenannten Herrenhause, Gärten, Feldern, Wiesen mit Wasserkräften öffentlich und zwar in der Weise versteigert werden, daß

- a. zuerst das Besitzthum im Ganzen, sodann
- b. in folgenden einzelnen Theilen: 1) die Schmiede, 2) das Wohnhaus Nr. 21, 3) das Wohnhaus Nr. 13, 4) das Haus Nr. 10 des Brandkatasters, zu 2-4 je mit anstoßendem Garten, 5) die Schneidemühlen und übrigen Grundstücke, endlich
- c. die ideelle Hälfte des ganzen Besitzthums ausbezogen und der Zuschlag alsdann auf das für die Erben vortheilhafteste Gebot ertheilt wird.

Die Grundstücke sind durch die Ortsgerichte auf 65,142 Mark ausschließ-
lich der Wasserkräfte, diese aber von einem Sachverständigen auf 20,000 bis
25,000 Mark, von einem zweiten auf 49,000 Mark gewürdert worden.

Ein Zehnthel der Erhebungssumme ist im Termine baar zu bezahlen oder
sicher zu stellen. Die sonstigen Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt
gemacht, können auch bei dem unterzeichneten Amtsgerichte eingesehen werden.

Eibenstock, am 1. November 1890.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch. Bachm.

Versteigerung.

Die zum Nachlaß des Hammerwerksbesizers **Carl Friedrich Leonhardt** in **Wildenthal** gehörigen beweglichen Sachen, worunter ein werthvolles Pferd, zwei Kutschwagen, ein Rollwagen, zwei Rennschlitten, ein Kutschgeschirr, mehrere Gewehre, Hirschgeweihe, Silberzeug, Porzellan, Möbel, Bilder u. s. m.

sollen auf Antrag der Erben

Montag, den 8. Dezember 1890,
von Nachmittags 1 Uhr an

im **Leonhardt'schen Nachlaßgrundstück zu Wildenthal** gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 3. November 1890.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch. Bachmann.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Max Wehnert** in **Schönheide** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der

bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
den 16. Dezember 1890, Vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Eibenstock, den 26. November 1890.

Gruhle,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Pug- und Modewaarenhändlers **Nathan Seligsohn**, in Firma **N. J. Seligsohn in Eibenstock** ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts hier selbst vom 25. November 1890 **aufgehoben** worden.
Eibenstock, den 26. November 1890.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Gruhle.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die

Montag, den 1. Dezember dieses Jahres

stattfindende **Volkszählung** bleiben an diesem Tage die **Rathsexpeditionen, Stadt- und Sparkassenlokalitäten** geschlossen.

Das **Standesamt** ist geöffnet von **10-12 Uhr Vormittags.**

Eibenstock, am 19. November 1890.

Der Stadtrath.

Löscher, Bürgermeister.

Wsch.

Anlagen betr.

Am **15. November ds. Js.** ist der **4. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen** fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung ist eine Zwöschige Frist nachgelassen, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß nach Ablauf dieser Frist **ohne vorhergegangene persönliche Erinnerung** das Zwangsverfahren eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 20. November 1890.

Der Stadtrath.

Löscher, Bürgermeister.

Bj.

Bekanntmachung.

Die **Gemeindeanlagen** für 1890 sowie das rückständige **Schulgeld** werden nach dem nunmehr verflossenen letzten Zahlungstermin (1. Novbr. 1890) zur sofortigen Einzahlung erinnert. Im Unterlassungsfalle aber, wegen Abschluß der Schul- und Gemeinde-Rechnungen, die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden wird.

Schönheiderhammer, d. 27. November 1890.

Die Kassenverwaltung.

Poller, Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom 25. November datirte kaiserliche Verordnung, laut welcher das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 mit dem 1. Januar 1891 seinem vollen Umfange nach in Kraft tritt.

— Berlin. Vom parlamentarischen Diner beim Reichskanzler wird folgendes berichtet: Nach dem Essen soll der Kaiser auch auf die Unterschiede zwischen der älteren und jüngeren Generation zu sprechen gekommen sein und dieselben kurz dahin gezeichnet haben: die ältere Generation sagt immer: — „Ja — aber ...“; die jüngere Generation sagt: — „Ja — also ...!“ Der Kaiser soll dann, auf Miquel zeigend, hinzugefügt haben: „der ist von der jüngeren Generation.“

— Die Auswanderungslust nach Brasilien, durch welche in den polnischen Distrikten Rußlands ganze Ortsschaften entvölkert werden, scheint auf die preussische Grenzbevölkerung ansteckend zu wirken. Der „Kurjer Pohnanski“ meldet aus dem Kreise Inowrazlaw, daß dort zahlreiche Polenfamilien für Neujahr ihre Auswanderung nach Brasilien vorbereiten und ihre Habseligkeiten verkaufen.

— Professor v. Billroth in Wien erklärte, von dem Koch'schen Mittel erwarte er keine Heilung,

sondern Stillstand des tuberkulösen Prozesses. Eine jahrelange Beobachtung sei noch nöthig, ehe die Sache spruchreif sei.

— Belgien. Auf dem Jahresbanquet der Bürgergarde einer großen Vorstadt Brüssels wurde der Trinkspruch des Obersten auf den König von Belgien u. den Souverän des CongoStaates mit Zischen und Geheul beantwortet. Dieser Vorfall, der die unter den Anhängern des Milizsystems herrschende republikanische Gesinnung deutlich enthüllte, rief an höchster Stelle peinliche Empfindungen hervor.

— Frankreich. Zur Ermordung des Generals Seliverstow, so wird der „R. Z.“ aus Paris gemeldet, ist zu bemerken, daß nach neuern Anzeichen kaum noch ein Zweifel darüber bestehen kann, daß er von den Nihilisten für den Leiter der russischen Geheimpolizei in Paris gehalten wurde, und zwar mit Unrecht, da Seliverstow mit diesen Geschäften gar nichts zu thun hatte. Dagegen war in der Pariser Gesellschaft die Meinung verbreitet, daß Seliverstow die so oft nach Paris reisenden russischen Großfürsten überwache und über deren nicht immer erbaulichen Lebenswandel nach Petersburg berichte. Diese Thätigkeit wurde ihm hier sehr verübelt, und in vielen Kreisen, in denen er früher sehr viel verkehrt hatte, zog man sich unaufällig von ihm zurück. Das Opfer Pablewski be-

gegnet hier wenig persönlichen Sympathien, und nach Allem, was man über seine Thätigkeit als Chef der 3. Abtheilung hört, wären sie auch wenig angebracht. Einer der höchsten Würdenträger des russischen Reiches, dem nichts weniger als Milde gegen die Nihilisten nachgesagt wird, sprach sich vor einiger Zeit mit großer Härte über Seliverstow aus, dem er nicht nur Grausamkeit, sondern zugleich Mangel an Muth vorwarf, da er aus Furcht vor den Nihilisten um Enthebung von der Stellung als Chef der 3. Abtheilung gebeten habe.

— Amerika. Zu dem bereits gemeldeten Aufstand der Indianer schreiben die „Dr. N.“: Aus dem wilden Westen kommen wieder einmal Nachrichten von einem Aufstand der Rothhäute. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nicht etwa nur religiöser Fanatismus die unglücklichen Reste der Urbevölkerung dazu treibt, die heimischen Wigwams zu verlassen und die Friedenspfeife auszuklopfen, sondern daß die Ländereien der Weißen und die Saumseligkeit des Congresses von Washington ihnen das Kriegsbeil in die Hand drückt. Wenn die Indianer nicht Noth leiden, verlassen sie ihre theuren Squaws nicht und Aufreizungen, wie sie Sitting Bull unter den Sioux mit seinen Visionen von einem nahenden Messias verfuhrte, verfangen nur dann, wenn Mangel an Nahrung und schlechte Behandlung die Aufregung steigert. So sagt

auch der Häuptling der aufständischen Ogalleas in seinem Ultimatum, daß seine Leute den Kampf beginnen, weil die Regierung ihre Nationen zurückhalten und den Kriegszug verboten habe. Zudem hat der Congreß in Washington wider seine feierlichen Versprechungen den Indianern den Schadenersatz für die ihnen abgenommenen Jagdgründe vorenthalten. Man mag über das Recht des Stärkeren, über das eherner Naturgesetz, daß die lebensfähigere Rasse die schwächere vernichten muß, denken wie man will: soviel ist sicher, daß die Sympathieen anständiger Menschen bei den gewaltsam Unterdrückten weilen werden, auch wenn sie in der Noth des Verzeihungslampfes entsetzliche Thaten verrichten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 28. Novbr. Am Montag dieser Woche wurden in der Abendstunde zwei Gelegenheitsdiebstähle ausgeführt, die zum Theil in der Unachtsamkeit der Wohnungsinhaber ihren Grund haben. Im ersten Falle war es auf den Diebstahl von Betten abgesehen; der oder die Thäter wurden jedoch verschüchelt und konnten nur ein Bettuch mitnehmen. Im zweiten Falle wurde aus einem Schrank ein Stück Butter — weil nicht mehr zur Stelle war — gestohlen. Es empfiehlt sich daher allseitig, die Wohnungen stets gut unter Verschluss zu halten.

— Eibenstock. Im Laufe voriger Woche schlachtete der Straßenwärter A. Hecker in Sosa ein ca. 300 Pfund schweres Schwein. Das Wellfleisch brodelte schon lustig im Kessel und reizte bereits verführerisch zum Genuß, als mit einem Male der verpflichtete Trichinenbeschauber die Schreckensklunde brachte, „Das Schwein hat Trichinen!“ Das Thier war zwar versichert, aber die Schlachtfreude für Gastgeber und Gäste doch gründlich verleidet, denn nach den gesetzlichen Bestimmungen müssen bekanntlich alle Theile trichinöser Schweine für den Genuß unschädlich gemacht werden.

— Schönheiderhammer. Der Besitzer des Gasthofes Schönheiderhammer hat im Herbst ds. J. einen neuen Anbau unternommen, der in den nächsten Tagen fertiggestellt dem Publikum zur Benutzung übergeben werden wird. Herr Hensel hat damit einem längst empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen und wird das den „Hammer“ gern besuchende Publikum von Eibenstock und Schönheide nicht mehr in die Lage kommen, ohne Unterkunft gefunden zu haben wieder fortgehen zu müssen, denn die bedeutend vergrößerten und vollständig neu hergerichteten Lokalitäten werden den Spaziergängern und Vergnügungsgesellschaften nicht nur genügend Raum, sondern auch angenehmen Aufenthalt bieten. Am nächsten Donnerstag soll die Einweihungsfeier stattfinden, bei welcher jedenfalls eine sehr starke Beteiligung stattfinden wird. Küche und Keller werden das Beste bieten, um die Teilnehmer nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen. Das Nähere über die Festlichkeit selbst besagt die Annonce in heutiger Nummer.

— Dresden. Welchen erheblichen Einfluß die hohen Fleischpreise auf den Fleischverbrauch schon seit Monaten, namentlich aber in den letzten Wochen ausgeübt haben, ersieht man, wie das „Dr. V.“ schreibt, nicht allein an der verminderten Zufuhr von Schlachtvieh auf den hiesigen Viehmärkten und der geringen Kaufkraft der Fleischer, welche sich dabei geltend macht, sondern auch an der bedeutenden Abnahme der in den Schlachthäusern des Viehhofes stattfindenden allwöchentlichen Schlachtungen. In demselben Verhältnisse aber hat der Genuß von Rofffleisch zugenommen. Die hier bestehenden Roffschlachtereien, welche unter amtlicher thierärztlicher Controle arbeiten, schlachten zur Zeit, um die Bedürfnisse der ärmeren Leute zu befriedigen, mehr als das Doppelte der bisherigen Menge. Die zahlreichen, namentlich in den Arbeitervierteln errichteten Verkaufsstätten für Rofffleischwaren sind besuchter, wie je zuvor. Der tägliche Consum von Rofffleisch allein in gewiegtem Zustande ist zur Zeit in der Stadt und den Vorstadtvierteln auf über 2000 kg zu veranschlagen.

— In Chemnitz ist die Bildung eines Gläubigerschutzverbandes zur Bekämpfung des Concursunwesens im Werke, welcher bezweckt, den Lieferanten einer auf Kredit verkauften Waare ein gesetzlich anerkanntes Pfandrecht an derselben (d. h. die Unverpfändbarkeit unbezahlter Waaren für Dritte) bis 14 Tage nach Ablauf des vereinbarten Zieles zu sichern, weil innerhalb des laufenden Zieles der Gläubiger seinerseits auch nichts gegen den Schuldner unternehmen kann. Außerdem soll eine höchste Grenze der Unterbilanz festgestellt werden, bei welcher der Concursantrag bez. ein Vergleichsverfahren für den Gemeinschuldner pflichtmäßig wird. Der dahin zielenden Bewegung haben sich bereits 50 der angesehensten Firmen in Chemnitz, Leipzig, Glauchau, Frankenberg, Augsburg etc. angeschlossen.

— Zwidau. Wie verlautet, wird Herr Kreisauptmann Freiherr von Pausen mit dem Schluß dieses Jahres aus seiner dermaligen Stellung scheiden und als Nachfolger des in Pension gehenden Herrn Kreisauptmann von Koppenfels die Leitung der Kreisauptmannschaft Dresden übernehmen. Als künftiger Kreisauptmann von Zwidau ist Herr Geheimregier-

ungsrath Schmiedel — zur Zeit im R. Ministerium des Innern, bis zum Jahre 1880 Amtshauptmann in Plauen, wiederholt auch Reichstagsabgeordneter des 22. Wahlkreises — ausersuchen.

— Plauen, 27. November. In Sachen der drohenden Jesuiten-Einwanderung soll in Plauen eine öffentliche Besprechung stattfinden, zu welcher mit folgenden Worten eingeladen wird: Von ultramontaner Seite werden alle Anstrengungen gemacht, um die Aufhebung des Gesetzes von 1872, durch welches seither dem Jesuitenorden das Deutsche Reich verschlossen war, herbeizuführen. Im Hinblick auf die große Gefahr, welche von Seiten dieses Ordens dem Frieden und der Wohlfahrt unseres Vaterlandes droht, haben sich bereits in zahlreichen Städten deutsche Männer zur Abwehr vereinigt. Alle Bewohner Plauens und der Umgegend, welche mit uns in der Aufhebung jenes Gesetzes eine drohende Gefahr für Deutschland sehen, werden hierdurch dringend eingeladen, sich zu einer Besprechung über diese hochwichtige Angelegenheit am Freitag, den 28. November, Abends 8 Uhr im großen Saale des „Prater“ einzufinden. Herr Professor Böhsche hat es übernommen, eine Petition an den Reichstag gegen Aufhebung des sog. Jesuitengesetzes in der geplanten Versammlung zu begründen.

— Die drohende Hochwassergefahr ist nunmehr wirklich als beseitigt zu betrachten. Die Flüsse und Bäche, die in den letzten niederschlagreichen Tagen ungeberdig aufbrausen und anschwellen, haben sich in Folge des eingetretenen strengen Frostes beruhigt; sie ziehen sich wieder bescheiden in ihre Betten zurück und geben es auf, die Menschheit noch weiter zu ängstigen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. November. (Nachdruck verboten.) Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Verbindung der Truppen des Großherzogs von Baden und dem Heere des Prinzen Friedrich Carl gewonnen wurde, (so daß nun der innere noch ca. 180,000 Mann starken Loire-Armee ca. 110,000 Mann gegenüber standen), fand wieder ein Ausfall aus Paris statt, der erste der beiden wichtigsten Ausfälle, die im Hinblick auf das erhoffte siegreiche Vordringen der Loire-Armee von der Pariser Besatzung unternommen wurden. Der Angriff richtete sich gegen die Stellungen des VI. (schlesischen) Corps, gegen die Orte L'Hay, Thiais und Chevilly. Der Kampf währte 6 Stunden, in denen es den französischen Truppen nicht gelang, auch nur die geringsten Vortheile zu gewinnen. Der Angriff wurde vollständig abgewiesen; die deutschen Verluste waren gering, es wurden 300 Gefangene gemacht.

30. November. Noch viel bedeutender und vielleicht der bedeutendste aller Pariser Ausfälle war der vom 30. November 1870, an welchem Tage sich die Württemberger ihre Vorbeeren holten und neben ihnen die Sachsen. Dieser Ausfall wurde unter persönlicher Leitung des Generals Trochu unternommen. Die französischen Truppen hatten die bestimmte Befehlsung, sich unter allen Umständen durch die Belagerungstruppen durchzuschlagen, so daß Trochu vielleicht die Absicht hatte, selbst eine Vereinigung mit der Loire-Armee zu versuchen und Paris seinem Schicksal zu überlassen. Mit über 100,000 Mann erfolgte der Ausbruch aus Paris; gepanzerte Eisenbahnwaggons auf der Eisenbahn und Kanonenboote auf der Seine griffen mit in den Kampf ein. Einen ganzen Tag lang hatten die Württemberger der gewaltigen Uebermacht Stand zu halten; und sie hielten die Stellungen mit großer Bravour, erst am späten Abend die Dörfer Brie und Champigny dem Feinde überlassend. Nicht immer bezeichnend ein effektiver Sieg einen Erfolg; so auch in diesem Falle. Der Umstand, daß es den Württembergern gelungen war, den Feind einen ganzen Tag hinauszulassen, war von vielleicht größerer Bedeutung, als ein großer Sieg. Durch die Anstrengungen des Tages war die Ausfall-Armee, die 2000 Mann einbüßte, während deutscherseits 800 Mann fielen, so geschwächt, daß sie den folgenden Tag ruhen mußte. Inzwischen kamen den Württembergern Verstärkungen und so konnte bereits am 2. Dezember der Ausfall vollständig abgeschlagen und die gesammte Ausfallarmee wieder nach Paris hineingebracht werden.

1. Dezember. Am 1. Dezember 1870 hatten die Bayern wieder einen heftigen Angriff der Franzosen bei Loigny auszuhalten. Der Großherzog von Baden eine größere Reconnoscirung auf dem rechten Flügel der Franzosen, die sich mit ganzer Wucht auf das erste bayerische Corps warfen. Wenn schon es den Bayern gegenüber der großen feindlichen Uebermacht nicht möglich war, Loigny zu halten, so war es doch wiederum ihrer Fähigkeit zu danken, daß die Loire-Armee aufgehalten wurde, keine nennenswerthen Fortschritte an diesem Tage machte und deshalb bereits nächsten Tages mit weiter herangezogenen deutschen Truppenkräften zurückgebrängt werden konnte.

Bermischte Nachrichten.

— Der Dezember ist der Greis in der Gesellschaft der Monate. Mit einem Pelz bekleidet, mit Pulswärmern angethan, schreitet er einher. Vor allen Monaten ist er der größte Freund der Jäger'schen Wollmethode. Aber der alte Herr Dezember ist, wie viele alte Herren, ein Freund der Kinder. Welche Fälle von Freuden bringt er den Kleinen! Und trotz seiner eisigen Kälte haucht er erwärmend uns an. Trotz seines Alters ist er doch ein ganz schneidiger Geselle. Droht uns der November noch mit allen Wasserenthöthen, so braucht der alte Herr Dezember nur sein Kommen anzukündigen und sofort stauen sich die Wasser vor dem Nachtgebote. Wenn er mit seinem eisigen Hauche durch die Lüfte fährt und alle Wasserflächen spiegelblank erglänzen, ei, dann freuen sich die Kinder, wenn sie auch aller fünf Minuten in die vor Frost starrenden Finger hauchen müssen, daß die rothen Patzschändchen nicht ganz erfrieren. Und wie erfreut erst das Schellengeltlingel der Schlitzen u. der Wirbeltanz der Schneeflocken die Kleinen. Wenn aber die Kinder alle Freuden des Dezembers ausgelöst zu

haben meinen, dann kommt er erst noch mit dem eigentlichen Knalleffekt, dem Weihnachtsfest. Weniger freundlich gesinnt ist allerdings der Dezember den Erwachsenen. Hat man sich noch so lange gestraubt, die Wintergarderobe anzulegen, Feuerung in die Keller zu schaffen und sonstige Sorge für den Winter zu treffen, der Dezember, der uns zwar erst in seinem letzten Drittel den Winter bringt, fordert gebieterisch sein Recht. Und daß der Dezember ein so finsterner Geselle ist, das kostet der Hausfrau eine große Masse Petroleum oder anderer Beleuchtungsmittel. Da haben wohl die Leute Recht, wenn sie dem alten Herrn Dezember nicht so jubeln, wie es die Kinder thun, und sogar in Jubel ausbrechen, wenn sein letztes Stündlein geschlagen hat.

— Eine Typhusepidemie ist in Fünfkirchen, von woher erst dieser Tage das Wiederauftreten der Influenza gemeldet wurde, ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten in der inneren Stadt wird auf mehr als 2000 beziffert. Von der Epidemie sind namentlich die Schulkinder heimgesucht. Es ist eine bakteriologische Untersuchung des Wassers angeordnet worden und wurden Bazillen in der Wasserleitung erkannt. Der Genuß von Wasser in ungekochtem Zustande ist verboten.

— Zwei Reservisten, welche ihre Einberufungsordres zu einer 10tägigen Uebung dem Landwehr-Bezirkskommando Berlin zurückgeschickt hatten, befinden sich seit einigen Tagen in Untersuchungshaft im Militärgefängnis zu Brandenburg a. O. Die beiden Heerespflichtigen, Mitglieder der Neutirchengemeinde Berlin, stützen sich auf das fünfte Gebot: „Du sollst nicht tödten.“

— Abkühlung. „Denken Sie, neulich habe ich sogar beim Mondschein einen Hasen geschossen!“ — „Ach, gehen Sie, Herr Altuarus — so spät hat ja kein Wildprethändler mehr auf!“

Seller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrikation der Sellschen Spielwerke ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen erhöht, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimath bringt. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersehen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnis zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen.

Die Sellschen Spielwerke sind daher als passendste Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für Seelsorger, Lehrer, Kranke u. s. w. zu empfehlen.

Vertrauenswürdigem Personen werden Verkaufungen bewilligt und empfiehlt es sich, selbst bei kleinen Aufträgen sich direct nach Bern zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Interlaken und Nizza hat. Illustrirte Preislisten werden franco zugesandt.

Gut gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Auge bezaubernd ist. Kein Wunder, daß oft die Wahl zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Ausschauen für Alle, die sich den neu erschienenen Weihnachts-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz kommen lassen. Bekanntlich steht diese Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Catalog in anschaulichster Weise Stück für Stück aller nur denkbaren Waarengattungen vor's Auge; eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Abtheilungen: Uhren, Schmuck- und Wirtschaftsgegenstände, versilberte Waaren, Musikwerke, Damen- und Herrenkleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien und so weiter auffallend reich vertreten, sozulegen ganz fürs Haus und Familie zurrichteliegt, und — wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!

Die strenge Reellität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gelieferten Waaren; es veräume in eigenen Interesse Niemand, sich den Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 23. bis 29. November 1890.

Getauft: 323) Martha Elise Unger. 324) Hans Gustav Schönsfelder. 325) David Walther Staab. 326) Hedwig Jugelt, vorehel.

Gebraut: 50) Hermann Friedr. Stemmler, Maurer hier mit Sidy geb. Nählmann hier. 51) Anton Köhler, Maurer hier mit Hedwig Selma verw. Röthel geb. Jugelt hier. 52) Richard Oswald Böttich, Kaufmann in Leipzig mit Helene Marie Martha geb. Ludwig hier.

Begraben: 240) Minna Elise, ehel. Tochter des weil. Heinrich Emil Baumgärtel, Handarbeiters hier, 14 J. 2 M. 12 Z. 241) Bruno Alfred, ehel. Zwillingssohn des Carl Ludwig Heymann, Maschinenstellers hier, 10 Z.

Am 1. Advent: Beginn des neuen Kirchenjahres. Vorm. Predigt: Luc. 1, 67-79. Herr Pfarrer Böttich.

Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer.

Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst: Rom. 13, 11-14. Herr Diaconus Fischer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 30. November (1. Advent). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diacon. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Die Beichtsprache hält Herr Pastor Steudel.

Neu eröffnet!

Gasthof Schönheiderhammer.

Neu eröffnet!

Zur Einweihung meiner neuen Lokalitäten gestatte ich mir hierdurch alle meine werthen Gäste, Freunde und Gönner zu dem am **Donnerstag**, den 4. Dezember, **Abends 8 Uhr** stattfindenden

Abendessen

ganz ergebenst einzuladen. Indem ich ein vorzüglich zusammengestelltes Menu verspreche und auch für angenehme Unterhaltung Sorge tragen werde, bitte ich freundlichst, mich durch recht zahlreiche Theilnahme beehren zu wollen. Eine Zeichnungsliste liegt bis 3. Dezember in meinen Lokalitäten aus.

Dem Abendessen folgt Länzchen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Gustav Hendel.

NB. Nachts verkehren Omnibusse nach Schönheide sowie Eibenstock; bei ungünstiger Witterung verkehren auch solche zur Abholung.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonst. Betriebe zu Eibenstock

Sonnabend, den 29. November 1890, Abends 8 Uhr
im Nebenzimmer des „Deutschen Hauses“ hier.

- Tagesordnung:**
- 1) Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern an Stelle der Ausscheidenden.
 - 2) Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
 - 3) Beschlusfassung wegen Anschluß an den Verband sächsischer Ortskrankenkassen.
 - 4) Sonstige Kassenangelegenheiten.

Um recht zahlreiche Theilnahme seitens der Arbeitsgeber und der Kassenmitglieder wird gebeten.

Eibenstock, am 17. November 1890.

R. Wimmer,
Vorsitzender.

General-Versammlung der Kranken- und Beerdigungs-Kasse für Maschinensticker und Zeichner

(Eingeschriebene Hilfskasse)

Sonntag, den 7. Dezember 1890, Nachmittags 3 Uhr
im Deutschen Hause allhier.

- Tagesordnung:**
- 1) Einzahlung der monatlichen Steuern.
 - 2) Neuwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.
- Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Verloren

wurde auf dem Wege von Herrn C. W. Friedrich bis zur Post ein kleines **Einschreibebüchel** für Eisenwaaren. Gegen Belohnung abzugeben bei **C. E. Porst.**

Christbaum-Confect

in den überraschend neuesten Mustern von höchstem Geschmack versendet die Kiste, **500 Stück** enthaltend; wobei **sehr viel Chocolade**, gut verpackt gegen **nur 3 Mark** Nachnahme. Kiste berechne nicht. Bei Mehrabnahme hohen Rabatt.
R. O. Dietrich,
Dresden-Plauen.

Geräth. starke Male
Altenburger Ziegenkäse
empfiehlt **Max Steinbach.**

Große Auktion.

Am Montag, den 1. Dezember soll im Saale des Deutschen Hauses von **Vormittag 9 Uhr** an ein größerer Posten

Herren-, Damen- u. Kindermäntel, Jaquetts, Anzüge, Hosen und Anderes mehr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt:

Neuheiten in Tapiserie- u. Handarbeiten, Strick-, Rock- u. Häkelwolle, Galanterie-, Wollwaaren und Holzschneidereien, feine Schürzen, sowie eine schöne Auswahl künstlicher Blumen

Ida Todt.

Zum Besuch meiner
Weihnachts-Ausstellung
lade ergebenst ein.

Sophie Kessler.

Das

Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft von C. A. Lenk

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Herren- und Knaben-Paletots und Anzügen, Jackets, Hosen und Westen sowie Arbeits-Anzügen und verkauft vorgeführter Saison wegen sämtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

NB. Bestellungen nach Maß gut und billig.

Laubsäge-Vorlagen, lithographirt
Laubsägekästen
Laubsägeholz
Laubsägebogen
Laubsägetische
empfiehlt in großer Auswahl billigt
C. W. Friedrich.

Husten, Heiserkeit,
Hals-, Brust- u. Lungen-Leiden,
Katarrh, Kinderhusten u.
Unzählige Aeltere.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

analysirt und begutachtet von
Dr. Freytag, Königl. Professor, Bonn;
Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum,
Hofrath u. Professor, Karlsruhe; Dr.
Schulte, Barmen; Dr. Gräfe, Chemnitz u. A. St. Gutachten von Dr.
Rüst, Großh. Medicinalrath in
Graz als leichtlösendes Mittel bei
Husten, Verschleimung, Keuchhusten
der Kinder allen anderen Mitteln
vorzuziehen.

*) In Flaschen à M. 1 1/2 u. 1
nebst Gebr.-Anw. in Eibenstock
bei **E. Haunebohn.**

Zimmerfontainen

mit Heizluftmotor in eleganter Ausstattung, empfiehlt als schönes werthvolles Weihnachtsgeschenk

Georg Dörries,
Mechaniker, Schönheide.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese,

Dresden, Grunaer Str. 26.

Ludw. Durst, Kompten, Algäu
liefert franko, fein, frisch:
9 Pfund Landbutter franko M. 9.
9 Pfund Süsrahmtafelbutter billigst.
9 Pfund Molc.-Tafelbutter M. 10,80.

1 Paar Schwarzkügel, schuppig u. luppig, sowie 1 Paar Weißkühler haben sich verselbstet. Es wird höflich gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Direct der Fabrik.

450 St. Christbaum-Confect,

Marsipan, Choelade, Liqueur-Schaum, H. Mandelgebäck, reizende Neuheiten, hochfein im Geschmack, gegen 3 Mark Nachnahme.
5 Stück feinsten Lebkuchen
30 cm lang, 16 cm breit, in Macronen-Chocoladen- und Baslerlebkuchen für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.

C. Blüking, Dresden-Plauen.
Amtlich beglaubigte

Belobigungen und Dankeschreiben für stets vorzüglich gelieferte Waare liegen zu Hunderten jeder Sendung bei.
Auch Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.

Gummischuhe

gefüllt und ungefüllt, für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Simon.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind die ächten **A. Brandt's verbesserten Schweizerpillen**, frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blutreinigend. Erhältlich in d. Apotheken in Schacht zu 60 Pfg. u. 1 M. und allein ächt mit Original-Unterschrift **A. Brandt u. Schummarke rothes Kreuz.** Hauptdepot: Engel-Apothek Leipzig.

Heute Sonnabend

halte ich mit einem Posten guter **Äpfel** u. **Birnen**, à 5-Liter von 50 Pf. bis 1 Mark, sowie **Büdelingen, Brat-heringen, Zwiebeln, Möhren, Sellerie** u. dergl. m., feil.
Fanny Gündel.

Gegen Hautunreinigkeiten

Witkesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts u. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Apotheker Fischer.**

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstod's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist, und mache ganz besonders auf mein großes Lager

eleganter, feiner Spielwaaren

sowie dergl. Galanterie- und Leder-Waaren aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilder-Büchern und Jugendschriften u. u.

Theodor Schubart, Eibenstod.

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Comptoirkalender, Almanach's etc. hält auf Lager d. Ob.

Hochfeine **Throler** und andere
Äpfel,
sowie **Birnen, Ital. Blumentohl**
empfehl
Böttger's
Obst- u. Gemüsehandlung.

Teppichfelle
(echte Schaffelle)
in allen Farben, ferner
Pelzmüße
Pelzmützen
i. verschiedenen Qualitäten
und Preislagen empfiehlt
L. Simon,
Markt.

Badofenplatten
Chamotteziegel
Regulirofenplatten
empfehl billigst
C. W. Friedrich.

Warum
sind die besten
Anker-Steinbalken
so beliebt?
Weil sie nicht, wie andere Spielfachen,
schon nach einigen Tagen wertlos sind,
sondern den Kindern viele Jahre hindurch
anregende und belehrende Beschäftigung
gewähren, und weil sie folglich das auf
die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil
ferner auch den Eltern das Nachbauen
der wahrhaft prachtvollen Vor-
lagen angenehme Unterhaltung
bietet, und weil jeder Kasten
ergänzt werden kann.
Dies ist aber bei
keiner
der aufgetauchten
minderwertigen Nachahmungen
der Fall, vor deren Ankauf dringend
gewarnt werden muß. Wer nicht durch
den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht
sein will, der weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht
zurück. Illustr. Preisliste gratis.
J. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

Geübte
Tambourirerinnen
auch für Schnurmaschine finden sofort bei
gutem Wochenlohn Beschäftigung bei
Winterstein & Quaas,
Krippig, Wiesenstraße 19b.

Den Umtausch der irrthümlicherweise
verkauften **Schuhe** bitte im „Feld-
schlösschen“ umgehend zu bewirken.
E. Eberwein.

Feldschlösschen.
Sonntag, den 30. November:
Großes Extra-Concert

Musik und Gesang
ausgeführt von der beliebten Obererzgebirgischen Sängergesellschaft Schlosser,
bestehend aus 5 Damen und 3 Herren.
Anfang Abends punkt 8 Uhr.
Nach dem Concert Ball.
Entrée im Vorverkauf 30 Pf., an der Cassé 40 Pf. Billets sind vorher
bei den Herren A. Eberwein, H. Pöhlend und G. Emil Tittel zu haben.
Zu diesem genugsamen Abend ladet ganz ergebenst ein
Der Saal ist gut geheizt.
Emil Eberwein.

Gasthaus Sosa.
Morgen Sonntag, den 30. Novbr. findet die
Einweihung meiner neu gebauten Lokalitäten
statt und lade ich die Bewohner von Sosa und Umgegend zu zahlreichem Besuch
hiermit ganz ergebenst ein. Für **warme u. kalte Speisen,** sowie **ff. Biere**
ist bestens gesorgt. Für Schlittenpartien Stallung reservirt.
Hochachtungsvoll
Hermann Unger.

Stammtisch zum Kreuz
Nr. 191.
Generalversammlung heute Abend 9 Uhr.
1) Neuwahl des Präsidiums.
2) Wahl des zukünftigen Locals des Stammtisches.
3) Wahl der Bücher-Revisoren.
Erscheinen aller Mitglieder notwendig.
Der Präsident.

Freihand-Schützen-Gesellschaft.
Heute Abend 1/2 9 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung: Neuwahl des Gesamtvorstandes. Rechnungsablegung u. s. w.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

Zwei Arbeiterinnen,
welche Lust haben, auf längeren Contract unter sehr
günstigen Bedingungen nach Schweden zu gehen
und welche im Schnursticken und Soutachiren
vollkommen sicher sind, wollen sich sofort melden bei
Bacher & Leon,
Eibenstod.

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an
Sauere Flecke
bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

Einen guten Aufpasser
sucht sofort **Ernst Glassmann.**

Glycerin, chemisch rein,
Amerik. Vaseline,
Cold-Cream
gegen aufgesprungene Hände u. empfiehlt
H. Lohmann.

Einige geübte
Ausbesserinnen
für Perl-Stickerien werden gesucht
von **Emil Schubart.**

Todes-Anzeige.
Allen lieben Freunden und Be-
kannten zur traurigen Nachricht,
daß gestern früh um 9 Uhr unsere
gute Mutter und Großmutter,
Frau verw. **Henriette Unger** geb.
Gläh nach kurzem Krankenlager
sanft und ruhig entschlafen ist.
Um stilles Beileid bittet
Die trauernde Familie
Friedrich Unger.
Eibenstod, d. 28. Novbr. 1890.
Die Beerdigung findet Sonn-
tag Nachm. 3 Uhr statt.

Ein Stidmaschinen-Raum
ist sofort zu beziehen bei
E. Eberwein.

Praktischer Fußboden-
belag. Grosse Auswahl
von Parquet- und
Teppichmustern.
Prima-Qualität.
1-Meter 3.75.
Fabrikpreis
netto.
Linoleum
Korkteppich
Burger
& **Heinert**
Zwickau i. Sa.
Mustersendung franco.

Nächsten Montag:
Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein
Gotthold Meichsner.

Gesellschaft Einigkeit.
Heute Sonnabend, d. 29. November,
Abends 8 Uhr: **Hauptversammlung.**
Anstich von ff. Hofer Schankbier. Zahl-
reiches Erscheinen wird gewünscht.
Der Vorstand.

Concertina-Verein.
Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr:
Hauptversammlung.
Allseitiges Erscheinen der Mitglieder
ist dringend notwendig.

Gesellschaft Homilia.
Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr:
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, d. Nachm. 4 Uhr an
Extra-Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Österreich. Banknoten Markt 176.00 Pf.
Hierzu eine Beilage.

Harle Köpfe.

Erzählung aus dem Schwarzwald von Oskar Höcker.
(3. Fortsetzung.)

„Susse!“ unterbrach Afra in stürmischer Bewegung. „Sprichst Du die Wahrheit?“

„Ich will nicht feig werden,“ behauptete die Alte, „wenn auch nur ein Wort von meiner Rede gelogen ist. Der Herr Anton Jörger hat seinen Gast sehr warm begrüßt, und die Emerenz hat es auch gethan, und dann haben sie sich alle um den Tisch gesetzt und eine Flasche nach der andern getrunken. Zuletzt gab es unter ihnen ein Geflüster, daß einem ganz Angst und Bange ward, und als endlich der Verwalter aufbrach, da wollte das Händeschütteln schier kein Ende nehmen.“

„Woher weißt Du denn das alles?“ fragte Afra mit zurückgehaltenem Athem.

„Ich konnte wegen der Hitze nicht schlafen,“ berichtete Susse weiter, „und steckte deshalb den Kopf zu meinem Dachfenster heraus. Da sah ich im Mondschein den Herrn Joseph mit dem Verwalter kommen und drüben im Gehöft verschwinden. Mlig-schnell fuhr ich in meine Kleider und schlich mich über die Gasse. Die Läden vor dem Wohnzimmer, in welchem Licht brannte, waren zu, aber in dem einen befand sich ein Altloch, das freilich ziemlich hoch oben war. Ich holte mir aber ein paar Ziegelsteine herbei, legte sie übereinander und stellte mich darauf. Nun konnte ich alles prächtig mit ansehen, was drinnen in der Stube vorging. Hihhi, Fräulein Afra, ist das nicht eine schöne Neuigkeit?“

Die Angeredete sagte nichts, in großer Bewegung eilte sie fort. Susse verfolgte sie mit ihren lauernden Blicken und rieb sich vergnügt die Hände, als sie die junge Herrin im Hause verschwinden sah.

„Jetzt wird sie dem Alten die Hölle heiß machen,“ murmelte sie vor sich hin, „und der Verwalter —“ Sie vollendete den Satz mit einem boshaften Lachen, worauf sie sich nach einer der Scheunen begab, in welcher Gerold Classen gerade anwesend war.

Es tönte der Spionin wie süße Musik, als bald nachher ein Knecht mit der Meldung erschien, daß der Verwalter sofort zum Herrn kommen sollte.

Gerold folgte ohne Zögern der Aufforderung. Crispin befand sich im Zimmer nicht allein; an dem Nähtisch saß Afra, eifrig mit einer Handarbeit beschäftigt.

Der Anknüpfung brauchte nicht erst nach Crispins Begehren zu fragen. Dieser schritt ihm zornig entgegen und rief mit firsprothtem Gesicht:

„Das sind ja schöne Dinge, die ich über Sie zu hören bekommen habe!“

Ueberrast sah Gerold den Sprecher an, sein Blick streifte aber auch Afra, die sich auf ihre Arbeit niederbeugte.

„Ist es Ihnen unbekannt,“ begann Crispin von Neuem, „wie ich mit meinem Bruder, Gott hab ihn selig, sehe?“

„Durchaus nicht,“ antwortete Gerold ruhig. „Ich habe mehr als einmal bebauert, daß zwei Brüder, die sich einst innig geliebt, so grimmige Feinde werden konnten.“

„Ich habe nicht verlangt,“ versetzte Crispin barsch, „Ihre Ansicht darüber zu vernehmen. Diese können Sie für sich behalten.“

„Ich finde es auch nicht fein,“ mischte sich jetzt Afra ins Gespräch, „sich so rückhaltlos einem Manne gegenüber zu äußern, in dessen Diensten man steht.“

Gerold entfärbte sich. „Noch weiß ich nicht,“ äußerte er zu Crispin, „weshalb Sie mich rufen ließen; gleichwohl dürfte es wohl besser sein, wenn Sie mit mir allein verhandelten.“

„Nichts da,“ rief Crispin, „meine Tochter kann alles hören, — ja, sie hat in dem vorliegenden Falle sogar ein Recht dazu.“

Gerold preßte die Lippen fest zusammen.

„Sie wissen,“ fuhr Crispin fort, „wie ich über Sie denke und daß ich jederzeit mit Ihnen zufrieden war. Ich habe vor Ihren Kenntnissen großen Respekt, deshalb schenkte ich Ihnen auch mein ganzes Vertrauen. Um so größeres Unrecht begingen Sie, da Sie das selbe erschütterten.“

„Wollen Sie nicht deutlicher und ohne Rückhalt sprechen?“ ersuchte Gerold in höflich kaltem Tone.

„Dazu brauchen Sie mich nicht erst aufzufordern. Das geschieht von selbst. Ich trumpsfe mich nicht gern als Herrn auf, aber Sie zwingen mich dazu, und so will ich Ihnen sagen, daß, wer bei mir in Lohn und Brod steht, auch Verpflichtungen gegen mich hat.“

„Ich glaube denselben stets gewissenhaft nachgekommen zu sein,“ lautete Gerolds Erwiderung.

„Ich habe weniger den Dienst im Auge, als die Rücksichten außerhalb desselben. Aus glaubwürdiger Quelle habe ich erfahren, daß Sie mit dem Sohne meines Bruders, Gott hab ihn selig, intim verkehren?“

„Ja,“ versetzte Gerold ruhig. „Wir haben uns bei den Berathungen kennen gelernt.“

„So, und bei diesem Verkehr an fremdem Orte blieb's?“

„Stellen Sie mit mir ein Verhör an?“ fragte Gerold lächelnd.

„Allerdings,“ gab Crispin zurück, „denn es verlangt mich, zu erfahren, wie weit Ihre Wahrheitsliebe geht.“

„Se nun,“ versetzte Gerold schnell, „meine Antwort soll der beste Beweis dafür sein, und ich will hoffen, daß meine Aussagen mit Ihren glaubwürdigen Quellen übereinstimmen.“

Er warf dabei einen Blick auf Afra, welche sich schnell abwandte.

„Ich fand an Ihrem Herrn Kessen —“

„Ich habe keinen Kessen,“ unterbrach Crispin ungestüm.

„Das wußte ich nicht,“ fuhr Gerold unbeirrt fort.

„Ich fand also an Herrn Joseph Jörger Wohlgefallen, und da ich mir nicht denken konnte, daß Ihre Feindschaft gegen Ihren Bruder auch Ihre Untergebenen theilen müssen, so schloß ich mich Joseph an. Wir wurden rasch Freunde und in einer fröhlichen Stunde tranken wir Brüderschaft.“

„Ei,“ rief Crispin ingrimmig, „also wirklich?“

„Wirklich,“ wiederholte Gerold kopfnickend. „Aber das war noch nicht alles. Joseph hatte daheim viel Gutes über mich gesprochen, mehr als ich eigentlich verdiene, und so kam es, daß er mich mehrfach bestürmte, dem Wunsche seines Vaters zu willfahren und in sein Haus zu kommen. Nun, ich bin dieser freundlichen Einladung gestern Abend gefolgt und wurde von Ihrem Herrn Bruder, sowie von Frau Emerenz sehr warm begrüßt und wahrhaft herzlich aufgenommen. Das ist Alles. Ich hoffe Ihnen durch meine aufrichtige Erzählung einen Beweis meiner Wahrheitsliebe gegeben zu haben.“

„Das haben Sie allerdings,“ erwiderte Crispin, sich gewaltiam zur Ruhe zwingend, „und ich achte Sie darum. Jawohl, ich achte ihn darum,“ rief er, auf ein Räuspern Afras hin, derselben ärgerlich zu. „Ich bin auch überzeugt, daß, als Sie meinen Bruder, Gott hab ihn selig, besuchten, Sie sich nichts schlimmes dabei dachten.“

„Ach nein,“ lächelte Gerold, „nicht einmal bei dem Weine, den er mir zu trinken gegeben. Im Gegentheil, wir waren recht fröhlich.“

„Sehehe,“ lachte Crispin in neuem Zorn, „es ist mir ein außerordentliches Vergnügen, dies zu vernehmen. Indessen thut es mir leid, Ihnen nicht noch einmal geflatten zu können, sich so vorzüglich zu amüsiren.“

„Wie meinen Sie das?“

„Ganz einfach. Wer mit mir in Freundschaft leben und in meinem Dienste bleiben will, darf mit der Familie drüben nicht verkehren. Verstehen Sie mich jetzt?“

Gerold bejahte.

„Ich will gern vergeben und vergessen,“ sprach Crispin in freundlicherem Tone weiter, „was Sie aus Unachtsamkeit gethan haben. Aber ich fordere, daß Ihr angebahnter freundschaftlicher Verkehr mit gewissen Leuten ein Ende habe. So, Herr Verwalter, und nun können Sie wieder an Ihre Arbeit gehen, wir bleiben die Alten.“

Crispin streckte ihm wohlwollend die Hand hin, doch Gerold schlug nicht ein, sondern sagte:

„Ich bin zwar Ihr Untergebener, aber nicht Ihr Sklave. Ich würde mich vor mir selbst schämen, wenn ich so undankbar wäre, eine Freundschaft zurückzuweisen, die in uneigennützigster Weise mir angeboten wurde.“

Crispin trat überrascht einen Schritt zurück. Man sah ihm an, daß er auf eine solche Antwort nicht gefaßt war, die ihn um so mehr in Verlegenheit setzte, als er der Dienste des Verwalters dringend benötigte. Er bereute jetzt, Gerolds Wunsch, mit ihm allein zu verhandeln, nicht erfüllt zu haben.

Afra war aufgestanden und sagte mit verschränkten Armen zu ihrem Vater: „Ich hoffe, daß Du die edeln Gefühle des Herrn Verwalters respektirst. Du würdest ihn ja unglücklich machen, wolltest Du ihm seinen süßen Freund entreißen.“

„Du wirst doch nicht verlangen,“ entgegnete Crispin in gedehntem Tone, „daß ich einen Verkehr mit der Familie da drüben dulde?“

„Gewiß nicht, lieber Vater,“ versetzte Afra freundlich. „Herr Classen hat ja die Wahl, entweder bei uns zu bleiben oder nicht.“

„Ich habe diese Wahl bereits getroffen,“ entgegnete Gerold fest und bestimmt. „Nur eine Frage wollen Sie mir gestatten, Fräulein Afra. Würden Sie es gern sehen, wenn ich aus Ihres Vaters Diensten schiebe?“

„Wie kommen Sie auf eine so sonderbare Frage?“ gab die wider ihren Willen erröthende Afra zurück.

„Das will ich Ihnen als ein Freund der Wahrheit sagen. Als ich meine Stellung hier antrat, that es mir unendlich wohl, nicht nur bei Ihrem Herrn Vater, sondern auch bei Ihnen ein freundliches Wohlwollen herauszufühlen. Kleine Differenzen riefen bei Ihnen aber nur allzu bald eine Verstimmung hervor, die zu einer bebauerlichen Höhe anwuchs. Ich bekenne Ihnen offen, Fräulein Afra, daß bei mir noch die alten Gesinnungen zu finden sind, trotz mancher harten Worten, das ich von Ihnen zu hören bekam. Wie wäre es, wenn Sie, ehe wir scheiden, mir die versöhnende Hand böten?“

Er blickte sie so treuherzig an, daß sie von Neuem erröthete. Es war ein gar sonderbares Herz, das in dem Busen des wunderlichen Mädchens schlug. Es hatte noch nie so deutlich empfunden, wie jetzt, daß es in Liebe dem Manne zugethan sei, dessen Charakter ihr Achtung abzwang, so sehr sie sich auch dagegen sträubte. Doch das Wort Scheidung, welches Gerold ausgesprochen, erregte von Neuem den Unwillen des stolzen Mädchens.

„Wenn Sie von uns scheiden wollen,“ sagte Afra schnippisch, „so bedarf es weder einer Versöhnung, noch der Beantwortung Ihrer Frage, ob ich Ihren Weggang gern oder ungern sehe. Das kann Ihnen durchaus gleichgültig sein.“

„Wenn dem nun aber nicht so ist?“ fragte Gerold erwartungsvoll.

Afra begann sich einen Augenblick, dann erwiderte sie: „Wer sich um meine Freundschaft bewerben will, muß jene mit meinen Feinden aufgeben.“

„Mit Ihren Feinden?“ wiederholte Gerold in schmerzlicher Bewegung. „Wie kann man Blutsverwandte mit solch hartem Wort bezeichnen! Es giebt ja auf Erden kein ungetrübtes Glück, Sonnenschein u. Regen wechseln mit den Jahreszeiten. Der Sturm zerstört das Werk des Sommers und Herbstes und schlägt die Natur in Banden; aber es kommt doch immer wieder der Frühling. Und so, meine ich, muß es auch bei uns Menschen sein. Wir lieben und zürnen einander, wir gerathen wohl selbst in bittere Feindschaft, aber Friede und Versöhnung dürfen nicht ausbleiben, sie müssen wiederkommen, wie der Frühling. Deshalb glaube ich, daß auch in Ihrem und in Ihres Vaters Herzen persönliche Gefühle wieder einziehen werden, weiß ich doch, daß Sie Beide des edelsten Gefühls — der Liebe — fähig sind. Wenn dann diese selige Stunde erscheint, werden Sie, Fräulein Afra, sich auch meiner freundlich erinnern, und Sie werden still bekennen, daß ich jeder Zeit ein treuer Freund gewesen bin Ihrem Hause und jenem Ihrer Verwandten.“

Gerold erwartete eine Antwort, doch Afra blieb stumm. Ihr Herz litt unter dem Kampfe der mannigfachen Widersprüche, und auch Crispin vermochte, trotz aller Gutmüthigkeit, dem Verwalter nicht Recht zu geben. Er lag eben auch noch in den Banden des Winters, der an keine Wiederkehr des Frühlings glaubt.

„Sie haben die Wahl,“ sagte er endlich zu Gerold. „Wer mit den Leuten da drüben verkehrt, giebt mich auf, und da mir scheint, daß Sie dazu neigen, so wird es wohl das Beste sein, wenn wir uns möglichst bald trennen. Ich werde Sie schmerzlich vermissen, aber es geht nun einmal nicht anders.“

Gerold warf noch einen langen Blick auf Afra, ehe er sich mit stummer Verbeugung entfernte.

IV.

Es war ein sehr einfaches Zimmer, welches das Staijer'sche Ehepaar bewohnte, aber trotzdem schmuck durch die übergroße Reinlichkeit, die darin herrschte. Ueber der mit einer farbigen Decke gezierten Kommode hing ein Kreuzifix, und zu dessen Seiten zwei Heiligenbilder, in jener primitiven Ausführung, wie man sie auf Jahrmärkten und Messen zu sehen bekommt. Auf der Kommode standen in zierlicher Ordnung eine Menge von Hochzeits-Geschenken, welche das junge Paar zu seinem Ehrentage erhalten; sehr bunte Tassen, noch buntere Blumenvasen, blaue und rothe Gläser, Alles mit breitem Goldrand eingefast. Die Kommode war allerdings das vornehmste Möbel, gegen welches die übrigen stark zurücktraten. Der Zierrath der Wände bestand nur noch in einem Hausfegen, den Elise dem Brautpaar geschenkt hatte.

Das ehemals so frische Bärbelle sah recht abgehärtet aus. Sie saß am Fenster, vor sich ein Bündel Weidenruthen, aus denen sie Körbe flocht. Sie mußte ihre kleinen Finger recht anstrengen und von früh bis spät thätig sein, um wenigstens Kartoffeln und Brot kaufen zu können. Das aber war nöthig, da von Lorenz Verdienst nur ein geringer Bruchtheil übrig blieb; alles Andere wanderte in die Schänke und durch die Gurgel. Bärbelle hatte ihn in Freundschaft und Ernst ermahnt, sich zu beherrschen und von dem Laster frei zu machen. Er gelobte auch Besserung, aber er hielt nicht, was er versprach.

(Fortsetzung folgt.)

Die Weihnachts-Ausstellung

in Spiel-Waaren,

**Galanterie-
und Leder-Waaren,
Silberplattirten,
Majolika-, Holz- und
Korb-Waaren,**



**Fahr- und
Schaukel-Pferden,
Puppen, gekleidet und
ungekleidet,
Puppen-Wagen und
Christbaumschmuck**

ist eröffnet und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen. Hochachtungsvoll

G. A. Nötzli.

Emser und Sodener Pastillen,

bewährte Mittel gegen **Kusten, Heiserkeit, Verschleimung** u., vorrätig in der Drogenhandlung von
H. Lohmann.

**Echten Cognac
fine Campagne
Echten Jamaica-Rum**
empfiehlt **Gottfr. Müller,
Destillateur.**

Ein heiteres Wort,
ein guter Witz ist stets willkommen. Weibes findet der Käufer des „Neuen Vaterländischen Kalenders“ überreich. Hier ist dieser Kalender zu haben bei
**Theodor Schubart,
August Mehnert und
F. A. R. Müller, Buchhdlg.**

Herren-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Säger und Dr. Lahmann. **Tricot-unterkleidung:** Jacken, Hosen in größter Auswahl. **Oberhemden** Praline, leinene Stragen, Manschetten und Chemisets, Schlüpf in bestem Sortiment.

C. G. Seidel.

Aus erster Hand direct v. Fabrikanten

daher kauft man besser als h. Händler
hierisches **Christbaum-Confect**
höchst wohlschmeck. u. stets frisch in Chocoladenfabr. **E. Hering,** Dresden 12. Jede Kiste enth. ca. 450 gr. Bacter-, **Chocolade-, Liqueur- u. Marzipan-St.**, als reiz. Blumen, Früchte, Thiere, Silber, 5- u. 10-Pf.-Engel u. Fig. u., schön gem. vers. incl. gut. Verpack. geg. Nachm. nur **Mt. 2^{so}.** 2 Kist. **Mt. 5,** 3 Kist. **Mt. 6^{so}.** Erste Quelle für Geschäfte und Private.

Großes Lager i. Flügeln u. Pianinos

der bedeutendsten Fabriken zu den Fabrikpreisen, ohne eine Nachzahlung der Spesen bei

E. Müller in Zwickau.

Alleiniger Vertreter von: **Blüthner, Kaps, Seiler** in Leipzig, **Kreuzbach** in Leipzig u. s. w.

Großes Lager

von gespielten, ganz neu restaurirten Instrumenten bei **Obigem.**

Reparatur-Werkstatt,

in welcher die Instrumente in ihren ursprünglich neuen Zustand versetzt werden, bei **Obigem.**

Bitte zu prüfen.

Trockene Bohlen und Bretter in Eiche, Esche, Erle, Ahorn, Birnbaum, Birke, Linde, Pappel, Rothbuche, Weissbuche etc.

Ueberseeische Hölzer als:

Amaranth, Jacaranda, Mahagoni, Nussbaum, Olive, Pockholz etc.

Grösstes Fournirlager in allen inländischen und überseeischen Hölzern

empfehlen bei billigster und streng reeller Bedienung

**Otto Maukseh, Görlitz,
Dampfsäge- und Messerfournirwerk.**

Engl. Tüllgardinen, Vitragen, Stores u. Direct ab Fabrik.

Neuheiten in abgepackten Fenstern, sowie in Stück nach Meter in weiß und crème, empfiehlt zu **Fabrikpreisen** bei Abgabe jedes beliebigen Maßes

Auerbach i. B. Ludwig Schönfelder.
Muster collection frei.



Hamburg - Amerikanische Packfahrt Actien Gesellschaft Express

Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nr. 861 Nähere Auskunft erteilt **Heinr. Wolf** in Auerbach.

Sparkasse Schönheide, geöfnet jeden Wochen- tag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturcattapeten von 10 Pfg an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer erprobten Erfrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franco.

Christbaum-Confect

Schönster Schmuck des **Weihnachtsbaumes**, versend. in **nur bester Waare** 1 Kiste circa **400 Stück** 3 Mk. 1 „ kleinere, ca. **900** 3 pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.
E. A. Müller,
Dresden. Schulgutstrasse No. 11.

**Jeder Kopfschmerz,
Migräne** (auch der durch Wein- und Biergenuss entstandene), wird nur durch **Ishleib's verbesserte Kola-Pastillen** augenblicklich u. dauernd beseitigt. Schachtel 90 Pfg. bei **Apotheker Fischer,** Eibenstock.

**Fette Gänse
Enten, Griten
Frische Hasen
Karpfen, Schleien**
empfiehlt **Max Steinbach.**